

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag,
den 22. Februar.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Diens- tags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 1 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einem Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Col- porteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstr. Nr. 11.

VIII. Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Num- mern, so wie alle königliche Post- Anhalten bei wöchentlich dreima- liger Verendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 7 Uhr.



Historische Skizzen

aus Schlesiens Vorzeit.

Valentin Trogendorf und seine Schüler.

(Historische Novelle aus der Zeit Herzogs Friedrich III. zu Liegnitz.)
(Beschluß.)

Sieben Jahre waren unter rauhen Schicksalsstürmen für die Goldberg'sche Schule vorübergezogen, seit Trogendorf den Tod seiner Lieblichen beweinte. Hungersnoth und Pest hatten weit- hin ihre Schrecken verbreitet; Lehrer und Schüler flohen, nur er, der wackere unerschütterliche Mann, harrete ungeachtet der Gefahr treulich aus, und setzte ununterbrochen den Unterricht der wenigen Schüler, welche da geblieben waren, fort. Er führte sie auf das höchste Chor der Kirche, wo die Luft am reinsten und die Gefahr der Ansteckung am geringsten war, und hielt dort seine Lehrentunden. Gewiß hätte seine berühmte An- stalt, nachdem die Pest vorüber war, und die Entflohenen zu- rückkehrten, bald wieder im früheren Glanze dagestanden, denn der unermüdete Schulmann arbeitete mit freudigem Eifer an ihrer Wiederherstellung, und das vergangene Unglück ward ver- gessen; — doch brach im Jahre 1554 eine Feuersbrunst zu Goldberg aus, und legte die Stadt und die sämtlichen Schul- gebäude in Asche. Trogendorf ertrug auch dies Unglück mit jener stillen Würde, welche großen Seelen eigen ist. Er dankte Gott innig, daß keiner von seinen Schülern dabei das Leben verloren hatte, und wanderte mit der jungen Schaar nach Lie- gnitz, wo Herzog Heinrich ihm die Gebäude der St. Johannis- kirche einräumte. Zwar wünschte der Herzog, daß die Schule für immer in Goldberg verbleiben möchte; allein Trogendorf fand die Nähe des fürstlichen Hofes für die Aufrechthaltung der Schulzucht allzu nachtheilig; er betrieb daher den Wiederaufbau der Goldberg'schen Schulgebäude, zu welchem von allen Seiten milde Beiträge eingingen, aufs eifrigste, und begab sich oft selbst von Liegnitz nach Goldberg, um die Arbeiter zu desto größerer Eile anzutreiben. Doch er sollte die Freude nicht haben, seine Schule aus ihrem Exil wieder dahin zurückzuführen.

Am 20. April 1556, des Morgens um 7 Uhr, begrüßte er, wie er bisweilen zu thun pflegte, seine Schüler mit dem sonder- baren prognostischen Zuruf: »Guten Morgen ihr Herren von Adel, ihr kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Räte, ihr Bürgermeister und Rathsherren, ihr Handwerker, Künstler und Kaufleute, und auch ihr Scharfrichter, Henkersknechte und Lumpenvolk!« — Er betrat das Ratheder, und begann seinen Vortrag mit der Erklärung der Psalmen. Eben war er be- müht, den vierten Vers des 24. Psalms *) zum Gegenstande der Auseinandersetzung zu machen, — da sank er plötzlich er- bleichend zurück, blickte zum Himmel und sprach in gebrochenen

Tönen: „Ego vero, auditores, nunc avacor in aliam scholam“ **).

Er war vom Schlage getroffen. Noch fünf Tage brachte er bei vollkommenem Bewußtsein, aber sprachlos zu, und ver- suchte noch mit dem Aufwande seiner letzten Geisteskräfte die sein ganzes Leben hindurch ihm so theuren Schul-Angelegenhei- ten zu ordnen, bis er endlich am 25. April verschied. — Am 29. ward er feierlich zur Ruhe bestattet. Seiner Leiche folgten nebst der verwaisten Schülermenge, die treuen Kollegen, welche zum Theil durch 25 Jahre seines thätigen Lebens sein Streben getheilt hatten. Doch aus allen Ständen schlossen sich zahl- reiche Personen dem Zuge nach der Johanni'sche an, wo Trogendorf beigesetzt werden sollte. Bürger und Edle, ja selbst die herzoglichen Prinzen, bezeugten in gleicher Trauer ihren Schmerz über den Verlust eines Mannes, der durch seinen feu- rigen Eifer im Betriebe der Wissenschaften die Sonne eines freieren, schöneren geistigen Strebens über das raue Zeitalter Deutschlands heraufzuführen half, der in seinen Erziehungsgrun- dsätzen als großes Muster für ferne Jahrhunderte da stand, und das in mönchische Barbarei versunkene Schulwesen reinigte, verbesserte und zu einem neuen Leben erweckte. Wenn die Namen Luthers und Melanchthons mit Recht gefeiert, und nie anders als mit Ehrfurcht ausgesprochen wurden, so verdiente es Trogendorf's Name fast nicht minder!

Er war nicht mehr. Doch im Namen seiner dankbaren Mitwelt ließ ihm zur Anschauung der späten Nachwelt, die seines Fleißes Früchte ernten würden, Abraham von Bock, kur- fürstlich sächsischer Rath und Herr auf Klipp- und Saathausen, in der Johanni'schen ein Denkmal errichten**), wo über seinem Bildnisse die Worte standen:

„Artes tradebam totius tempera vitae,
Et, quae sunt praemia mundi, pauper eram“ **).

Beobachtungen.

Naturgeschichte der Männer.

(Beschluß.)

2) Der Esel. Der Charakter dieses Thieres ist satissam bekannt und seine Dummheit ist zum Sprichworte geworden. Indes scheint er viele Brecherer und Jünger unter dem männlichen Geschlechte zu besitzen. Trotz seiner Dummheit erscheint er in verschiedenen Gestalten, und umgiebt sich sogar zuweilen mit einer Löwenhaut, oder hat sich wohl gar mit Orden geschmückt; aber Schade! seine langen Ohren sind allemal seine Verräther.

*) „Meine Schüler, ich werde jetzt in eine andere Schule abgerufen.“

**) Als 1699 die Johanni'sche auf Befehl des Kaisers Leopold den Jesuiten übergeben wurde, ward das Denkmal, gewöhnlich die Trogendorf's-Kapelle genannt, zerstört.

**) „Mein ganzes Leben hindurch lehrte ich die Wissenschaften, und war — dies ist der Lohn der Welt — arm!“

*) „Auch wenn ich wandle im Thale der Todesnacht, fürchte ich nicht das Böse, denn Du bist mit mir. Dein Steinen und Dein Stab — die werden mich trösten.“

Indeß taugt er für das weibliche Geschlecht zum Spielzeug, auch gedeiht er in unserem Klima recht gut.

Unter den Säugethieren mit gespaltenem Hufe müssen wir noch erwähnen:

1) Den Dachsen, der bei uns zu Hause ist. Ihn stellen in der Regel Voltrons vor. Sie zeigen bei jeder Gelegenheit ihre Hörner, fliehen aber vor einer Peitsche. Sie haben zwar Stärke und Kraft, aber nie den Muth, sich dieser Eigenschaften vorfindenden Falls zu bedienen. Bei dergleichen Männern finden wir auch das Naturwunder, daß sich die Dachsenhörner zum Staunen der Naturforscher hie und da in ein Hirschgeweih verwandeln.

2) Das Schaaf. Es ist bei uns in Heerden zu finden. Es ist der Repräsentant der geduldrigen Ehemänner. Sie wagen nie ohne den Rath Anderer etwas zu unternehmen und lassen sich geduldrig von Jedermann scheeren. Es sind unsere sogenannten Pantoffelhelden, und ich will weiter nichts von ihnen erwähnen, da sie am Ende noch die erträglichsten und nützlichsten Eigenschaften besitzen.

Das Geschlecht der Affen hat unter unserer jungen Männerwelt genug Verehrer. Diese geben unsere galant-hommes ab, die überglücklich sind, jeden fremden Plunder, Mode-Artikel genannt, anlegen zu können. Es sind äußerst lächerliche und spaßhafte Menschen, indem ihre Nachahmungssucht die der Affen beinahe übertrifft.

Ich will nun H. zu den Vögeln übergehen, und von ihnen bloß den Sperling, den Pfau, die Eule, den Habicht und den Kukuck erwähnen, also:

1) Der Sperling ist durch sein Naturell genugsam bekannt, er girt in seiner monotonen Melodie jedem Weibchen etwas vor, und verlangt von jeder Gegenliebe. Dieser ist der Gott aller junger und alter Weiden, die ihre irgend einem Ritter-romane entnommenen schönen Redensarten jeder Schönen, die geduldrig genug ist, diesen Unsinn mit anzuhören, vorleiten, sie stets wiederholen, bei Jeder dasselbe Manöver versuchen und bei Jeder am Ende — verlacht und zurückgewiesen werden.

2) Der Pfau ist mit den schönsten Federn geschmückt, aber seine Stimme ist im höchsten Grade widerwärtig, und seine Füße sind abschreckend. Er ist der Repräsentant aller derer, welche sich, um dem weiblichen Geschlechte recht anschaulich zu machen, mit feinen Anzügen, Gold und Edelsteinen überladen, und dann stolz einhergehen. Die liebe Mutter Natur gab ihnen Vermögen, weil es Ihnen — am Verstande fehlt. Man bleibt stehen, und staunt den herrlich gepuderten Pfauemann an, und um seine Bewunderer noch mehr in Staunen zu setzen, erhebt er seine Stimme, aber o weh, die Bewunderer treten erschrocken ob der Dummheit seiner Rede zurück, und nur einige Esel finden seine Gedanken ausgezeichnet schön, da sie sich durch die angenehme Ähnlichkeit zwischen der Stimme des Pfauemanns und der ihrigen angezogen fühlen.

3) Die Eulen haben die Eigenschaft des Nachschwärmers leider mit so manchem Manne und Jünglinge gemein; und ich mag sie nicht in die Spielhäuser, wo sie Vermögen, und in die Häuser, wo sie die Gesundheit verlieren, begleiten, da man doch hoffen kann, daß sie durch Uebung (Erfahrung) auch endlich alle Dinge im wahren Lichte erkennen werden.

4) Der Habicht ist als Raubvogel einer der gemeinsten. Er wird durch Leute vorgestellt, deren Dichten und Trachten stets nach dem Beutel Anderer gerichtet ist. Es sind die Blutsauger junger, unbedachtiger Leute, und unvernünftiger Ehemänner, es sind diejenigen, die durch gewisse kleine Geschicklichkeiten der Hand das Unterste auf der Stelle zu Oberst lehren können. Es sind mit einem Worte — die Spieler. Eigentlich mußte ich den Habicht für den Repräsentanten der Diebe betrachten, allein der Spieler gehört eigentlich auch zur letzteren Gattung, nur daß er sich eines subtilen Mittels bedient, fremdes Eigenthum an sich zu bringen, und bei seinen Räubereien immer höflich und äußerst zuvorkommend ist. Es ist ein wahres Glück, daß die Jäger ein wachsames Auge auf die Habichte haben, und sie so viel nur möglich austreiben. Zu bemerken ist, daß, während im Thierreiche der Habicht mit der Ratte nicht in die entfernteste Beziehung gesetzt wird, dennoch unter den Männern die Habichte dieser Gattung oft auch Ratten genannt werden.

Obwohl das Vögelreich noch manche andere Exemplare bietet, die sich bei den Männern wiederholt finden, wofür schon die allgemeine Vergleichung bürgt, wenn man von einem liebreichen Manne spricht: »das ist ein leichter Vogel!«

so will ich doch den Beschluß mit dem Kukuck, das ist, mit dem gefährlichsten aller Männer-Vögel oder Vögel-Männer machen. Die Eigenheit des Kukucks ist bekannt, daß er sich kein Nest baut, sondern seine Eier in fremde Nester legt. Die Kukucke unter den Männern haben eine Antipathie vor dem heil. Ehestande und bauen sich keinen eigenen Heerd, legen sich keine eigene Hauswirtschaft an, gleichwohl opfern sie der Venus und dem Amor. Es sind die sogenannten Hagestolze, auch Roue's d. h. honette Stromer und Bummeler, oder solche im engern und bessern Sinne, die sich als Hausfreunde in Familien einschleichen und mit den Frauen vom Hause oft unerlaubten Umgang pflegen, oder wenigstens doch darauf ausgehen.

Auch unter dem Fischreiche hat das männliche Geschlecht seine Parallelen, und namentlich, um nur eine zu erwähnen, werden die Männer oft mit Hechten in Vergleichung gestellt, in dem Sprichwort: »Das ist ein schöner Hecht!«

Da ich nun die nicht geringe Anzahl der männlichen Versagen aufgezählt und verglichen habe, so bleibt mir nur noch übrig, die dem Trunke ergebenen männlichen Subjekte irgend einer Klasse des Thierreichs zuzuzählen. Aber in welche Klasse soll ich die Säufer stellen? — Kein Thier säuft und trinkt mehr als es zur Nahrung und Nothdurft braucht, also steht ein Säufer noch unter dem Thiere, und ich kann solchergestalt die unmäßigen Trinker auch bloß einer geringen Thiergattung und zwar den Amphibien zuzählen.

Amphibien heißen bekanntlich solche Thiere, die auf dem Wasser und auf dem Lande leben können. So würde die Definition eines Säufers sein: Ein Mann, der auf der Gasse und in Wein-, Bier- oder Schnapshäusern lebt. Auch hat der Säufer mit der Kröte und der Eidechse die bunten, rothen Flecke im Gesicht gemein, und es herrscht nur der Unterschied, daß ich die Amphibien zu ihrem Vergnügen in den Flüssen herumtummeln, die Säufer aber die Flüssigkeiten bis zum Uebermaße in sich hineingießen, und daß jene wieder wohlgenüthet an's Land steigen, diese aber taumelnd in die tiefsten Straßengraben hineinfallen. Es ist wirklich ein entsetzliches Laster und dasselbe kommt mir um so verabscheuungswürdiger vor, und ich habe so viel darüber gesprochen, weil — mein eigner Mann — ein Säufer ist.

Auszug aus dem Inventarium eines Kuriositätensammlers.

- Nr. 1. Ein Besänftiger nach Art des Stodenspiels aus der Zauberflöte. Der Besitzer hat es stets mit Glück in Generalversammlungen geschlossener Gesellschaften angewandt.
- Nr. 2. Ein Hörrohr für Regisseure, aus dem Toben eines unruhigen Publikums herauszuhören, was dasselbe eigentlich will.
- Nr. 3. Eine Rechnungsmaschine, wie eine Uhr gebaut, welche bei Rechnungslegung von Gesellschaftsvorständen, auf dem Zifferblatte sogleich anzeigt, wieviel diese Herren in ihre eigene Tasche gerechnet haben. Der Besitzer ist wegen Anwendung dieser Maschine aus mehreren Gesellschaften entfernt worden.
- Nr. 4. Ein Dämpferschirm an den Souffleurkasten, wodurch es unmöglich wird, den Einbläser zu vernehmen, wenn derselbe sehr schreien muß.
- Nr. 5. Mehrere Pfund Räucherpulver, um die Zuschauer in den langen Zwischenacten, und bei spätem Beginn des Schauspiels bis nach Mitternacht wach zu erhalten.
- Nr. 6. Ein Abschrecker. Eine wichtige galvanomagnetische Maschine, an Comptoir-Pulte zu schrauben. Wenn ein Handlungs-Prinzipal sich dem Pulte seines Dieners naht, so überläßt jenen ein Schauer, als wenn er ein Gespenst sähe, und er kehrt vor Schreck gemeiniglich wieder um. Der Diener kann dann ungestört statt seiner Arbeit die übernommenen Rollen fürs Liebhabertheater studiren.
- Nr. 7. Eine Comptoir-Uhr, welche eine halbe Stunde früher als die Stadtuhr die Zeit des Feierabends anzeigt. Außerst wichtig für Burschen und Diener, welche die Stunde nicht versäumen wollen, um welche sie in die Gesellschaft müssen.
- Nr. 8. Eine Temperamentschraube, merkwürdig-künstliches Werk, nicht bloß für Mitglieder von Privattheatern,

sondern auch für öffentliche Schauspieler, ja sogar im gewöhnlichen Leben, häufig anwendbar. Ist besonders für Leute die ihre Persönlichkeit nie verläugnen können und stets dieselben nur sich selbst spielen. Die Maschine besteht in einer Art von Blankseife, welches man unter die Weste knöpft, und appliziert, nachdem man den Schieber höher oder niedriger rückt einen empfindlichen Druck auf den Magen, welcher Druck den Inhaber zwingt, sich ganz ungewöhnlich zu gebärden, eine andre Stimme anzunehmen und mitunter gar verwunderliche Gesichter zu schneiden.

Nr. 9. Der neue Demosthenes, ein Buch für Schöneredner, enthält besonders eine Menge Anekdoten und Witzschreiben, um Damen zu bewegen, im Schauspiel die Rollen alter Frauen zu übernehmen. Sehr wichtig für Regisseure von Liebhabersbühnen.

Nr. 10. Wörterbuch für Regensenten, Berichterstatter und junge Leute, die in Gesellschaften gern den Kunstkenner spielen, enthält die seltsamsten Kunstausdrücke für alle Künste, als: Theater, Malerei, Musik u. s. w. Wer sich befeißigt, dieselben häufig anzubringen, erreicht ganz gewiß den Ruf eines großen Kenners.

Nr. 11. Ein Duzend diverse Pfeifen für junge Suitte's, zu Störungen in Theater, Concerten u. s. w. Die Instrumente sind so gebaut, daß wie bei der Bauchrednerei, der hervorgebrachte Ton aus einer ganz andern Gegend zu kommen scheint, als wo gepfeifen wurde.

Nr. 12. Eine Schachtel mit 12 Duzend Courage-Pulvern, den Mitgliedern von Privatgesellschaften einzugeben, wenn der Vorstand derselben die Nachsicht des Vereins zu arg mißbrauchte und abgesetzt werden soll.

— n.

Lokales.

Drei und zwanzigster Jahresbericht über die

Wirksamkeit der schlesischen Blinden-Unterrichts- Anstalt.

(Jahr 1841.)

(Fortsetzung.)

III.

Folgende Darstellung weist den Kassen- und Vermögens-
Zustand der Anstalt nach.

Die Einnahme bestand:

1) An Zinsen von Activ-Kapitalien	1426 Rthl.	1 Sgr.	2 Pf.
2) - Kollecken-Geldern	1156	22	8
3) - stehenden freiwill. Beitr.	602	22	10
4) - Geld-Geschenken	133	27	—
5) - Vermächnissen	5241	—	8
6) - königliche Stipendien für 6 Böglinge	360	—	—
7) - Unterhaltungsgebern für Böglinge von Privaten	127	15	—
8) - Bekleidungsgebern	234	—	—
9) - Miethzins	250	—	—
10) - Ueberschüssen aus der Fa- brikationskasse	12	16	—
11) - realisirten Activis	12837	—	—
12) Insgesam	29	21	—

Summa 22411 - 6 - 4

Hierzu der Bestand aus v. J. 711 - 1 - 2

an Defecten - 10 - —

- Risten 17 - 15 - —

Summa der Einnahme 23140 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.

Die Ausgabe betrug:

1) An Verwaltungskosten	125 Rthl.	4 Sgr.	6 Pf.
2) - Besoldungen	1673	16	3
3) Zur Unterhaltungsmittel	20	10	6
4) Für Unterhaltung des Hau- ses, Gehöftes u. des Ufers	587	3	4
5) Zur Unterhaltung des Haus- u. Küchen-Geräthes, so wie			

zur Wäsche, Berrinigung

und zur Vermehrung des

Inventariums

242 Rthl. 9 Sgr. — Pf.

6) Auf Feuerung und Beleuch-

tung

360 - 11 - 8

7) Unterhalt der Böglinge

1955 - 25 - 2

8) Zur Vermehrung des Ka-

pital-Fonds

16300 - — - —

9) Beihilfe zur Wohnungs-

mieth für entlassene Bög-

linge

12 - — - —

10) An Nießbrauch, Zinsen von

Legaten

28 - — - —

11) Insgesam

84 - 22 - 9

Summa 21442 Rthl. 13 Sgr. 2 Pf.

Bleibt Bestand 1697 Rthl. 19 Sgr. 4 Pf.

Zur Erläuterung wird bemerkt, daß die 12,800 Rthl. Breslau'sche Stadt-Obligationen wegen der verringerten Zinsen versilbert wurden, und dafür die bei der Einnahme nachgewiesenen 12,837 Rthl. eingenommen worden sind. Kommen diese von den verausgabten 16,300 Rthl. für Hypotheken, die zum größten Theile zu 4 1/2 pCt. Zinsen beschafft wurden, in Abzug, so ergibt sich eine Vermehrung des Kapital-Fonds von 3500 Rthl., wonach

das Kapital-Vermögen besteht:

in Hypotheken	30050 Rthl.
in Staatsschuldcheinen	4225
in Pfandbriefen	850
in Prämiencheinen	100
in Bank-Gerechtigkeits-Obligationen	500

Summa . . . 35725 Rthl.

wozu noch schlesische Pfandbriefe Lit. B. 1500 Rthl. treten, die im Monat Januar d. J. aus dem baaren Bestande gekauft worden sind.

Hierbei bemerken wir ferner, daß sich unter den Kapitalien einige befinden, die zu besonderen Zwecken bestimmt sind, als:

- vom verstorbenen Kaufmann Herrn Michael Schlesinger 100 Rthl. wovon die Zinsen zur besseren Bewirthung der Böglinge am Stiftungstage, den 14. November, verwendet werden sollen;
- vom verstorbenen Particulier Herrn Pathe, 200 - zur Vertheilung der Zinsen an die Böglinge an seinem Geburtstage, den 14. August;
- vom verstorbenen Kreisrath Herrn Tilgner, 100 - wovon die Zinsen denen aus der Anstalt abgehenden Böglingen zur Unterstützung gegeben werden sollen;
- bei den vom Landschafts-Direktor Herrn v. Reinersdorf vermachten 4000 - ist festgesetzt, daß die Hälfte der Zinsen zum Kapital geschlagen werden sollen.
(Beschluß folgt.)

Benefiz des Herrn Pietro Bono.

Die heutige Einnahme ist zum Besten eines Künstlers bestimmt, der durch seine außerordentlichen Leistungen sich bereits die Theilnahme des Breslauer Publikums in so hohem Grade zu erwerben gewußt hat, daß schon sein bloßes Erscheinen zu einem förmlichen Beifallsturm hinreißt. Muß man aber gestehen, daß sich noch nie hohe Kunstfertigkeit, so glücklich mit Grazie und Schönheit vereint vorgefunden hat, wie bei Herrn Bono, so ist dieser Beifall gerechtfertigt. Möge sich nun heute vorzugsweise jene Gunst durch recht zahlreichen Zuspruch bethätigen, damit der liebenswürdige junge Künstler, außer Ruhmeskränzen, auch einen realen, nämlich klingenden Lohn, einernte.

Mit dieser kurzen Empfehlung der heutigen Vorstellung verbinden wir zugleich die gewiß Vielen recht angenehme Nachricht, daß die von uns bereits früher angekündigten Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Donnerstag, den 24. d. M. in der Meigen'schen Reithahn beginnen. Die Gautier'sche Gesellschaft zählt auch hierin tüchtige Künstler, besonders soll Herr Alexander Gautier ein ausgezeichnete Reiter sein.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 13. bis 19. Februar sind in Breslau als verstorben angemeldet 69 Personen (27 männl. 42 weibl.) Darunter sind: Todtgeboren 0; unter einem Jahre 22; von 1—5 Jahren 9; von 5—10 Jahren 1; von 10—20 Jahren 2; von 20—30 Jahren 2; von 30—40 Jahren 9; von 40—50 Jahren 6; von 50—60 Jahren 8; von 60—70 Jahren 2; von 70—80 Jahren 7; von 80—90 Jahren 0; von 90—100 Jahren 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar: In dem allgemeinen Krankenhospital. 9. In dem Hospital der Elisabethstiftungen. 5. In dem Hospital der Barmherz. Brüder. 1. In der Gefangen-Kranken-Anstalt. 0. Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe. 6.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Jan.				
25.	d. Lambour Wischowsky L.	ev.	Krämpfe.	— 11
30.	d. Unteroff. Trippmacher S.	ev.	Stichfluß.	5
31.	Wittwe Seidel.	fath.	Altersschwäche.	65 —
Feb.				
7.	Unvereh. J. Buchhardt.	ev.	Lungenschwinds.	46 —
9.	d. Schuhmacher Köhndler L.	ev.	Krämpfe.	3 2
	d. Prof. Regenbrecht L.	ev.	Krämpfe.	4
10.	d. Zimmerges. Grünwald Fr.	ev.	nerv. Fieber.	34 3
	1 uneh. L.	fath.	Lungenentz.	— 3
	d. Nagelschmiedes. König L.	ev.	Krämpfe.	3 9
	d. Schneiderges. Vietich S.	ev.	Abzehrung.	1 6
	d. Züchner Jorgens L.	ev.	Gehirnwasserf.	1 5
11.	Wittwe J. Heyer.	ev.	Wassersucht.	58 —
	d. Tagarb. Berger L.	fath.	Krämpfe.	— 5
	1 uneh. L.	ev.	Katarachfieber.	1 3
	d. Tischlerges. Karfunde L.	ev.	Abzehrung.	2 —
	Schneider K. Wagner.	fath.	Wassersucht.	59 —
	Wittwe G. Leuschner.	ev.	Leberentz.	49 —
	d. Kleutnant von Tschirsky L.	ev.	Darmgicht.	— 9
	1 uneh. L.	ev.	Krämpfe.	— 4
	d. Destillateur Henschel S.	ev.	Schlagfluß.	— 4
	Penf. Feldwebel A. Springer.	fath.	Schlagfluß.	52 —
	1 uneh. S.	—	Schwäche.	— —
12.	Unvereh. A. Pegold.	ev.	Bauchwassersucht.	40 —
	d. Züchner Baumgarten Fr.	fath.	Leberverhärtung.	54 —
	Wittwe A. Hedwig.	fath.	Fehrfieber.	72 —
	Prillien A. Scholz.	fath.	Kopferschütt.	38 —
	d. Schlossermeister Stammwitz L.	ev.	Bräune.	6 —

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Feb.				
12.	d. Schuhmacherges. Lindner S.	ev.	Krämpfe.	— 1
	d. Sattlerges. Krusche S.	fath.	Lungenentz.	— 8
	d. Brantweinbrenner Jemer L.	ev.	Krämpfe.	— 3
	d. Lehrer Moder L.	fath.	Schlagfluß.	— 4
	Wittwe J. Martin.	fath.	Schlagfluß.	79 4
	Tagarb. C. Kleber.	fath.	Luftröhrenschwd.	33 —
	d. Tischler Henschel L.	fath.	häutige Bräune.	4 —
13.	d. Senfat Schummel Fr.	ref.	Unterleibsentz.	38 —
	1 uneh. S.	ev.	Krämpfe.	— 3
	Schneidermeister C. Römer.	ref.	Altersschwäche.	76 —
	Gewichtstäger C. Wörus.	ev.	Nervenschlag.	41 —
	Wittwe B. Strauch.	ev.	Wassersucht.	38 —
14.	1 uneh. S.	ev.	Unterleibschwd.	— 1
	d. Schneidermeister Hauschild Fr.	ev.	Fehrfieber.	35 —
	d. Schieferbeder Terpe S.	fath.	Krämpfe.	— 3
	Unvereh. S. Hoffmann.	ev.	Herzleiden.	18 —
	Probetträger C. Glaser.	fath.	Alterschwäche.	73 —
	d. Wollmüller Wahn S.	jüd.	Abzehrung.	— 5
	d. Zimmerges. Wypisch Fr.	fath.	Abzehrung.	59 —
	d. Posamentier Heimer L.	fath.	Krämpfe.	6 6
	1 uneh. S.	ev.	Abzehrung.	— 1
	1 uneh. S.	fath.	Krämpfe.	2 —
	1 uneh. L.	ev.	Abzehrung.	— 9
15.	d. Weißgerber Schramm Fr.	ev.	Unterleibsentz.	19 7
	Unvereh. J. Redig.	ev.	Schwindsucht.	30 —
	Schiffer A. Leitner.	ev.	verunglückt.	52 —
	Wittwe T. Wolf.	fath.	Alterschwäche.	77 6
	d. Steindruckereibes. Hedwig Fr.	fath.	Lungenschwinds.	39 10
	1 uneh. S.	fath.	Krämpfe.	3 6
	d. Schuhmacher Leuschner L.	ev.	Brustwasserf.	— 9
16.	Wittwe G. Horn.	ev.	Lungensucht.	57 —
	Wittwe G. Hoffmann.	fath.	Alterschwäche.	76 —
	Unvereh. S. Koppin.	ev.	Alterschwäche.	73 —
	d. Tagarb. Schindler S.	fath.	Krämpfe.	— 6
	Wittwe A. Deusch.	ev.	Alterschwäche.	96 —
	Kutcher M. Satuske.	ev.	Lungensucht.	58 —
	Nadler G. Wittmann.	ref.	Schlagfluß.	47 —
	Katzer G. Schmidt.	ev.	Lungenschwinds.	36 1
	Lehrling C. Bergulke.	fath.	Blutsturz.	24 —
17.	Wissenschaftsneider B. Haase.	ev.	Wassersucht.	42 —
	Wittwe G. Kellisch.	ev.	Bruchschaden.	34 —
	Wittwe J. Mann.	ev.	Fehrfieber.	62 —
	d. Tagarb. Henschel S.	fath.	Abzehrung.	— 1

Theater-Repertoire.

Dienstag, den 22. Februar, zum ersten Male: „Die Geisterbraut“, romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten. — Sämmtliche Decorationen und Kostüme sind neu.

Breslauer altes Theater.

Heute und folgende Tage wird von der Afro-Batischen, Pantomimischen und Beduinischen Gesellschaft unter Direction des Herrn

Diederich Gantier

Vorstellung gegeben. Anfang: 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Für 1 Rthlr. 10 Sgr. lagert der Centner bestes trockenes Seegras im Wallen vor'm Derschhor, Salzgasse Nr. 5. Anmeldung hierauf erbitten wir uns, Ring Nr. 32, wo auch bestes trockenes Seegras in der kleinsten Quantität zu 1/4, 1/2 und ganzen Centnern verkauft werden. Hubner und Sohn, Ring Nr. 32.

Von der Frankfurter Messe empfing ich eine große Auswahl von Umschlagetüchern in Seide, Wolle und Mouffelin; 1/2 große schwarzgewirkte Umschlagetücher, welche den Werth von 8 Rthlr. haben, jetzt nur 3 und 4 Rthlr. kosten, auch sind die bekannten Dresdener Morgenhäubchen wieder angekommen zu dem herabgesetzten Preise von 10 Sgr. S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2.

Reines, gut raffiniertes Räöl eigener Fabrik ist zu haben, das Pfd. für 4 1/2 Sgr., Junkernstraße Nr. 19.

Zu vermieten.

Eine Dame, auch sonst solide Person werden in billiger Miethe gesucht. Näheres Matthiasstraße Nr. 88, 1 Stiege hoch.

Herabgesetzte Brennholz-Preise.

Buchen, großschäftiges, pro Klasten 6 Rthlr. 5 Sgr., 7 Rthlr. 25 Sgr., bestes 8 Rthlr. Eichen, „ „ „ 5 Rthlr. 25 Sgr., bestes 7 Rthlr. Birken, pro Klasten 5 Rthlr. 25 Sgr., 6 Rthlr. 20 Sgr., bestes 7 Rthlr. Erlen, „ „ „ 5 Rthlr. 10 Sgr., 6 Rthlr., bestes 6 Rthlr. 15 Sgr. Kiefer, „ „ „ 5 Rthlr., 5 Rthlr. 15 Sgr., bestes 6 Rthlr.

Alles ganz trocken, nicht frisch. — Gelegt und klein gespaltenes Holz ist von allen Gattungen für gedachte Preise nebst billigem Sägen- und Spalterlohn in 1/4, 1/2 und ganzen Klastern, Alles ganz trocken zu haben in der Salzgasse, dicht an der Oberbrücke, links Nr. 5.

Die Tafel-Glas-Handlung

des Glasermeister C. M. Wittig, Nikolaistraße Nr. 43, am Thore, empfiehlt zu sehr billigen Preisen eine sehr große Auswahl

feines weißes Bilder- und Doppelglas,

so wie auch halbweißes und halbgrünes starkes

Frühbeet-Fensterglas

nach jedem Maße. — Auch werden daselbst sehr billige gute Glaser-Diamanten im Einzelnen und in ganzen Partien mit verhältnißmäßigem, annehmlichem Rabatt verkauft.

C. G. Viehweg, Spigenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

empfehlte sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum von heute an mit einer großen Auswahl seiner ächt französischen, schweizer und sächsischer Stickereien, als: alle Sorten in Mull und Jaconet, gestickte Pelerinen, Kragen, Hauben und Manschetten in neuesten Mustern und Schnitten, auch ächt geklöppelte Blonden, Spizen, Kragen, Blumen-Hauben, Shawls und Borten, dergleichen Gegenstände auch in Wien gearbeitet, so wie auch Pelerinen, Ueberschlagkragen, Hauben, Borten und Manschetten in Roccoco und Spigengrund nach dem neuesten Geschmack und eine Auswahl Brüssler, Balencienner und englischer Spizen, so wie mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikel und verkauft zu Fabrikpreisen.

Sein Verkaufslocal ist im goldenen Löwen, Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 5, eine Treppe hoch.

Breslau, den 21. Februar 1842.